



PRESSE - INFORMATION

ALFRED-WEGENER-INSTITUT FÜR POLAR- UND MEERESFORSCHUNG
Postfach 12 01 61 · Columbusstraße · D-2850 Bremerhaven
Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit · Telefon (04 71) 48 31-1 80

AWI

Am 20. April verstarb unser ehemaliger Kollege Dr. Hans Lüneburg. Hans Lüneburg, geboren 1911 in Berlin, erlebte seine Jugendjahre in Hamburg, wo er nach dem Abitur Geophysik und Chemie studierte. Seine Liebhaberei - er segelte als Sportschiffer in Nord- und Ostsee - wurde auch sein Berufsfeld. Er spezialisierte sich auf Wasserchemie und promovierte 1938 mit einer Arbeit über die Elbmündung.

Im gleichen Jahr begann Dr. Hans Lüneburg im Institut für Walforschung in Hamburg sein Berufsleben. Er machte als Chemiker und Hydrograph die letzte Antarktisreise des Walfangmutter Schiffes "Jan Wellem" mit, auf der er Umweltbedingungen der wichtigsten antarktischen Tiergemeinschaften, insbesondere der Walnahrung, und die Strömungsverhältnisse im südlichen Eismeer erforschte.

Der Krieg unterbrach diese Arbeiten. Ein Bombenangriff zerstörte seine Arbeitsstelle, und die Mitarbeiter wurden nach Bremerhaven evakuiert. Hier fand er im späteren Institut für Meeresforschung ein Unterkommen und gründete eine Familie. Als Leiter der Hydrographischen Abteilung wendete Dr. Hans Lüneburg sein besonderes Interesse den Sedimentverhältnissen und Transportvorgängen im Wattenmeer zu. Nachdem das Institut über den Forschungskutter "Victor Hensen" verfügte, dehnte er seine Untersuchungen auf das Weserästuar und die Deutsche Bucht bis in die Beltsee aus. Die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Arbeiten hat er in zahlreichen Schriften veröffentlicht. Seinem Einsatz ist es zu verdanken, daß das Institut in die Blaue Liste aufgenommen wurde. Dadurch flossen dem Institut mehr Forschungsmittel zu, als das Land Bremen allein hätte geben können. Über viele Jahre vermittelte Dr. Hans Lüneburg als Ausbildungsleiter den angehenden Assistentinnen ein solides Berufswissen.

Seine tiefe Liebe zur Landschaft und ihre Kenntnis setzten ihn in die Lage, auch nachdem er 1974 in den Ruhestand getreten war, auf Exkursionen seine Heimat anderen Menschen nahezu bringen und sich für den Naturschutz einzusetzen. So hatte er in der Stadt Bremerhaven und an der ganzen Küste viele Freunde gewonnen.

Mit ihm zu arbeiten war niemals langweilig, er wußte zu erzählen und konnte auch den jungen Kollegen zuhören; er wußte Rat zu geben und erwies sich stets als großzügig. Auch im Ruhestand hielt er Kontakt zum Institut, um zu diskutieren und von den Fortschritten in der Polarforschung zu hören.

24.04.90
KO/RP/bur/Presse